Nyctalus (N.F.), Berlin 9 (2004), Heft 3, S. 327 - 328

Kleine Mitteilungen

Drei bemerkenswerte Fledermaus-Wiederfundmeldungen für das Land Sachsen-Anhalt

Nachstehend werden für unser Gebiet wichtige Wiederfundmeldungen von drei Fledermausarten ausgewertet, für die jede Information über saisonbedingte oder anders motivierte Ortswechsel wichtig ist (Kleinabendsegler, Zweifarbfledermaus) bzw. über die aus unserem Bereich verhältnismäßig wenige Daten vorliegen (Fransenfledermaus).

1. **Kleinabendsegler** (*Nyctalus leisleri*)
Ring-Nr. B 33627 w, PQ
o 17.VIII.2000 Burgstall/Forst (Ohrekreis)
x 20.VIII.2001 Fescoggia/Tessin, Schweiz

Der in einem Paarungsquartier (PQ) beringte weibliche Kleinabendsegler legte eine Strecke von 736,7 km in SSW-Richtung zurück. Dieses Tier wurde in der Schweiz in einem Garten verendet auf gefunden (ca. 1 Woche tot). Die Flugrichtung entspricht weitgehend den bisherigen Erkenntnissen über das Zugverhalten dieses Art (FISCHER 1999). Wo der Kleinabendsegler die Zwischenzeit von ziemlich genau einem Jahr verbrachte, muß offenbleiben.

2. **Zweifarbfledermaus** (*Vespertilio murinus*)
Ring-Nr. B 33656 m, o 6.I.2002 Magdeburg
x 12.XII.2002 Köln

Die männliche Zweifarbfledermaus wurde in einem Hochhaus (14. Etage) im Norden der Stadt Magdeburg entkräftet auf gefunden und in den Magdeburger Zoo eingeliefert (Eingangsgewicht 12,0 g). Nach einer optimal verlaufenen Konditionierungszeit von nur 17 Tagen konnte das Tier am 23.I.2002 mit einem Gewicht von 15,3 g in ein geeignetes Winterquartier gebracht werden.

Nach etwas mehr als 11 Monaten gelangte diese Zweifarbfledermaus in die Tierarztpraxis von Dr. FRANK LORENZ (in Frechen bei Köln), nachdem sie zuvor auf einer Baustelle der Kölner Innenstadt gefunden worden war. Erneut wurde das Tier einige Tage gepflegt (in der Tierarztpraxis) und dann in die Freiheit entlassen. Die Entfernung Magdeburg - Köln beträgt 351,3 km in SW-Richtung. Mit dieser Zugrichtung ordnet sich der Fund in die wenigen diesbezüglichen Meldungen zu *V. murinus* ein (SCHOBER & GRIMMBERGER 1998, s. auch Beitrag von MARKOVETS et al. in ds. Heft, p. 257-266). Eine Zusammenstellung aller bisherigen Kenntnisse zum Migrationsverhalten der Zweifarbfledermaus wird dringend erwartet.

3. **Fransenfledermaus** (*Myotis nattereri*)
Ring-Nr. 017322 w, WQ
o 7.I.1994 Magdeburg, Zoo
x 10.I.2003 Bunker Heinrichshorst (Ohrekreis)

Die weibliche Fransenfledermaus wurde nach einer Zeitdauer von immerhin 9 Jahren in einer Entfernung von 22,5 km in Flugrichtung N wiedergefunden. Der Wiederfund erscheint deshalb erwähnenswert, weil es sich bereits um das zweite Exemplar handelt, welches im gleichen Winterquartier (WQ) markiert wurde, etwa die gleiche Flugrichtung wählte und erst nach mehreren Jahren - ohne zwischenzeitliche Kontrolle – wiedergefunden wurde.

Auch bei dem ersten Wiederfund handelte es sich um eine weibliche Fransenfledermaus, beringt am 5.II.1992 im Zoo Magdeburg, wiedergefunden am 30.IX.1998 bei Weißewarte/Altmark in einem Kastenrevier. Dieses Tier wurde in einer Entfernung von 40,3 km in Richtung NNE nach 6 Jahren und 7 Monaten kontrolliert (s. OHLENDORF 2002).

Unser ausdrücklicher Dank gilt allen Mitarbeitern der Fledermaus-Markierungszentrale (FMZ) für Ostdeutschland in Dresden für die gute Zusammenarbeit.

Schrifttum

FISCHER, J.A. (1999): Zu Vorkommen und Ökologie des Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817), in Thüringen, unter besonderer Berücksichtigung seines Migrationsverhaltens im mittleren Europa. Nyctalus (N.F.) **7**, 155-174.

OHLENDORF, B. (2002): Quartierwechsel der Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) in Sachsen-Anhalt. Ibid. **8**, 119-130.

SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas – kennen – bestimmen – schützen. Kosmos-Naturführer. 2., erw. u. aktual. Aufl. Stuttgart.

RENÉ und ELLEN DRIECHCIARZ, Am Mühlenberg 12, D-39326 Zielitz

Fernfund eines Mausohrs (*Myotis myotis*) aus Bayern über 368 km im Land Brandenburg

Am 14.IX.1991 markierte MATTHIAS HAMMER ein Mausohr in der Esperhöhle bei Burggallienreuth (Bayern) mit der Flügelklammer Mus. Bonn X 72986. Nach mehr als 9 Jahren konnte dieses Tier in guter Kondition am 27.XII.2000 im Schloßparkkeller von Lanke (im NO von Berlin) wiedergefunden werden. Die errechnete Distanz zwischen Beringungs- und Wiederfundort beträgt 367,9 km NNO. Das freihängende, in guter Kondition befindliche Tier wurde nicht weiter gestört, sondern nur sein Ring abgelesen. Dadurch liegt leider keine Geschlechtsangabe vor. Merkwürdigerweise wurden auch bei der Markierung weder das Geschlecht noch das Alter dieses Individuums festgehalten, so daß die Angaben in dieser Hinsicht nicht präzise sind. Die Geschlechtsangabe wäre aber für einen derart weitreichenden Mausohr-Wiederfund sehr wichtig gewesen, weil bekanntlich die Geschlechter von Fledermäusen bezüglich des saisonbedingten Ortswechsels recht unterschiedlich aktiv sein können; die ♂♂ legen nicht selten größere Entfernungen zurück als die ♀♀.

Fernfunde von Mausohren über Distanzen von mehr als 300 km sind absolute Ausnahmeerscheinungen. SCHOBER & GRIMMBERGER (1998) zitieren einen spanischen Wieder-

fund über 390 km (DE PAZ et al. 1986, BENZAL & DE PAZ 1991).

Migrationsstrecken über mehr als 100 km zwischen Sommer- und Winterquartieren kommen regelmäßig vor. Demgegenüber gelten saisonbedingte Ortswechsel über mehr als 200 km bereits als bemerkenswert und werden von vielen Fledermausschützern für veröffentlichungswürdig gehalten (zuletzt RACKOW 1998: Nachweis des Direktfluges eines Weibchens zwischen der Wochenstube – Burg Stargard/Mecklenburg-Vorpommern – und dem Winterquartier – Iberger Tropfsteinhöhle bei Bad Grund/Harz – über 279,4 km SW).

Wie der aktuelle, sehr weite Wiederfund einzuordnen ist, muß weitgehend offenbleiben. Das Winterquartier in Lanke wurde an o. g. Termin zum bisher ersten und einzigen Mal auf seinen Fledermausbesatz hin untersucht; dadurch ist unbestimmt, ob das Mausohr X 72986B bereits früher einmal und/oder sogar öfter darin überwintert hat. Der Beringungstermin im bayerischen Höhlenquartier fällt in die Erkundungs- bzw. Schwärm-, Migrations-, aber auch Paarungszeit der Art und kann über die Herkunft des Tieres keine Auskunft geben. Es ist aber nicht ungewöhnlich, wenn es einzelne Individuen aus einem Gebiet wie Bayern mit einem gegenüber dem Land Brandenburg vergleichsweise viel höheren Mausohr-Bestand (zahlreiche kopfstarke Wochenstuben) so weit nach Norden verschlägt. Verdriftungen einzelner Individuen kommen vor, nicht nur bei *Myotis myotis*, und sorgen anscheinend, trotz ihrer Seltenheit, für einen gewissen Gentransfer. Für Fernfunde über Distanzen von mehr als 200 km scheint Ähnliches zu gelten.

Schrifttum

BENZAL, J., & PAZ, O. de (1991): Los Murcielagos de Espana y Portugal. Madrid.

PAZ, O. DE, FERNANDEZ, R., & BENZAL, J. (1986): El anillamiento di Quiropteros en le centro de la Peninsula Iberica durante el periodo 1977-1986. Biol. Estacion Central de Ecologia **30**, 113-138 (zit. nach SCHOBER & GRIMMBERGER 1998).

RACKOW, W. (1998): Wichtiger Fern-Wiederfund eines Mausohrs (*Myotis myotis*) im Harz. Nyctalus (N.F.) **6**, 639-640.

SCHOBER, W., & GRIMMBERGER, E. (1998): Die Fledermäuse Europas – kennen – bestimmen – schützen. 2., erw. u. aktual. Aufl. Kosmos-Naturführer. Stuttgart.

Dr. JOACHIM HAENSEL, Brascheweg 7.
D-10318 Berlin

Zur Herkunft der an den Paarungsgesellschaften im Südosten Berlins beteiligten weiblichen Rauhhautfledermäuse (*Pipistrellus nathusii*)

Dr. AXEL SCHMIDT (s. ds. Heft, p. 267 – 292) postuliert, daß die Paarungsgesellschaften der Rauhhautfledermäuse im südöstlichen Berlin (Stadtbez. Köpenick) sehr unterschiedliche Herkünfte besitzen, weil sie beim saisonbedingten Weiterzug auch erheblich stärker streuen als Tiere, die aus reinen Fortpflanzungsgebieten stammen.

Das in Rede stehende Gebiet in den ausgedehnten Forstgebieten (vorwiegend Monokulturen der Kiefer) des Berliner Südostens stellt eine Besonderheit dar; denn hier kommt *P. nathusii* zwar verhältnismäßig häufig vor, aber es findet keine Fortpflanzung (Wochenstubenbildung) statt. Es handelt sich vielmehr ausschließlich um ein Paarungs- und Durchzugsgebiet. Dies hat sich seit Beginn der Untersuchungen (1975!) bis heute, also im Verlauf von fast 30 Jahren, nicht verändert.

Über die Vorkommen der Rauhhautfledermaus im Berliner Südosten und ihren saisonal bedingten Ortswechsel ist mehrfach berichtet worden (HAENSEL & TISMER 1999, HAENSEL 1996); eine weitere Arbeit, speziell zu *P. nathusii*, befindet sich im Stadium der Vorbereitung (vorläufiger Arbeitstitel: „Paarungsgebiete der Rauhhautfledermaus ... im südöstlichen Berlin", HAENSEL & WENDORF i. Vorb.).

Über die Herkünfte von Fledermäusen in den Paarungsgebieten bzw. in den Paarungsgesellschaften gibt es generell nur verhältnismäßig wenige Informationen; dies gilt auch für *P. nathusii*. Bisher waren Funde von Weibchen aus dem Sektor von NNO bis SO bekannt (vgl. Karte 4 bei A. SCHMIDT i. ds. Heft, p. 267-292). Entsprechend weit ist auch der Zugwinkel beim Weiterzug, nämlich von WSW bis SSW.

Neuerdings ist ein weiterer Nachweis hinzugekommen, der die Befunde zu den Herkünften verdichtet:

C 20144 *Pnat* w ad
o 23.VIII.2000 Berlin-Schmöckwitz: K 109/3 (HAE)
x 11.VII.2002 Ringenwalder Heide/NP Märk. Schweiz (HAE)
Distanz 41 km NO

Dies bedeutet, ein adultes♀, das am Paarungsgeschen in Berlin-Schmöckwitz teilgenommen hat, zog 2 Jahre später in einer Wochenstube der Märkischen Schweiz Nachwuchs auf. Es ist davon auszugehen, daß dieses Tier auch schon vorher dort ansässig war.

Es ist folglich korrekt: Die Herkünfte der an den Paarungsgesellschaften beteiligten weiblichen Rauhhautfledermäuse sind sehr unterschiedlich und der Weiterzug in die Winterquartiere ist deshalb auch nicht so eng gebündelt, wie dies für die mitteileuropäischen Fortpflanzungsbiete festzustehen scheint. In unserem Fall scheint der Einfallswinkel (NNO-SO) größer als der Ausfallswinkel (WSW-SSW) zu sein.

Schrifttum

HAENSEL, J. (1996): Fledermäuse: Biologie und Schutz (I). Wild und Hund **16**, 30-33.

-, & TISMER, R. (1999): Versuchsrevier für Fledermauskästen im Forst Berlin-Schmöckwitz – erste Ergebnisse, insbesondere zu den überwiegend vertretenen Rauhhautfledermäusen (*Pipistrellus nathusii*). Nyctalus (N.F.) **7**, 60-77.

Dr. JOACHIM HAENSEL, Brascheweg 7,
D-10318 Berlin

RONALD WENDORF, Libboldallee 15,
D-12527 Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: NF_9

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 327-328